

Der neue Friseur

Lustspiel
in drei Akten
von Matthias Hahn

© 2014 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Der im Dorf befindliche Friseursalon von Liesel Schmitz soll an einen Nachfolger übergeben werden, da diese sich zu alt fühlt den Salon weiter zu betreiben. Die Suche gestaltet sich sehr schwierig, denn die meisten Friseure versuchen ihr Glück in der großen Stadt und nicht auf dem Lande. Tina versucht sie hierbei bestmöglich zu unterstützen. Plötzlich jedoch meldet sich ein Kandidat telefonisch, der sich auch sogleich persönlich vorstellen möchte. Hierbei handelt es sich um den Friseurmeister Gino, der ganz dem Klischee eines homosexuellen Friseurs gerecht wird. Als der Erzkonservative Sohn des Landwirts, der sogleich auch Bürgermeisterkandidat ist, davon erfährt beginnt er eine Kampagne gegen die Übernahme des Salons durch Gino.

Nebenbei ist das benachbarte Pärchen Ludwig und Betty gerade mit den Hochzeitsvorbereitungen beschäftigt. Bei ihnen zu Hause gab es jedoch einen Schaden, der durch den Handwerker des Ortes, Andreas, behoben wird.

Die neugierige Dorfzeitung Irmgard besucht den Salon in regelmäßigen Abständen um auf dem Laufenden zu bleiben.

Spieldauer ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Friseursalon mit 2-3 Frisierplätzen, Kassenbereich und Wartecke mit zwei Stühlen und einem Tisch. Links ist der Haupteingang zum Friseursalon. Rechts (oder hinten, je nach Möglichkeiten der Bühne) geht es in den Privatbereich des Salons mit Kaffeeküche, Abstellraum etc. Im Kassenbereich steht ein Telefon. Vorne zum Publikum befindet sich ein großes Panoramafenster aus dem öfter auf die Straße geschaut wird.

Personen

Liesel Schmitz Eigentümerin des Friseursalons
 Jürgen Groß Sohn des Landwirts, Bürgermeisterkandidat
 Ludwig de Pütter Hypochondrischer Ostfriesischer Nachbar
 Betty van Bosweik Verlobte von Ludwig
 Irmgard Ahlemann Neugierige Dorfbewohnerin
 Tina Südhorn Kundin im Salon, Mitarbeiterin der Bank
 Andreas Weide Handwerker im Dorf
 Gino Homosexueller Friseur

© Kopieren dieses Textes ist verboten.

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Liesel	71	34	47	152
Betty	19	26	41	86
Andreas	38	23	22	83
Jürgen	29	26	20	75
Irmgard	18	33	23	74
Gino	12	28	34	74
Ludwig	26	17	24	67
Tina	36	7	17	60

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Liesel, Tina

Tina bekommt gerade die Haare geschnitten (gern auch eine Perücke) und sitzt an einem Frisierplatz. Liesel ist dabei ihr die Haare zu schneiden.

Tina mit übergeworfenen Friseurumhang: Aber was meinst du denn wie es hier weitergehen kann?

Liesel: Ach, ich weiß es doch auch nicht. Es meldet sich einfach keiner.

Tina: Das ist aber auch schon sehr merkwürdig. Der Laden läuft doch eigentlich sehr gut.

Liesel: Und das vor allen Dingen seit 40 Jahren. Ob die Leute heutzutage keine Tradition mehr zu schätzen wissen?

Tina: Wie hast du denn überhaupt Werbung gemacht, damit du einen Nachfolger findest?

Liesel: Ich hab Irmgard erzählt, dass ich einen Nachfolger suche. Ich dachte halt, dass das reicht.

Tina: Aber Liesel! Jetzt weiß wohl das ganze Dorf davon, aber das reicht doch bei weitem nicht aus um einen Nachfolger zu finden.

Liesel: Meinst du nicht? Hier im Dorf gibt es doch aber auch noch ein paar junge Leute die gern Karriere machen möchten.

Tina: Aber doch nicht hier in (*Ort einsetzen*). Die meisten sind doch Handwerker oder in der Landwirtschaft tätig. Du wirst deinen Suchradius wohl noch um einiges erweitern müssen. Wenn du möchtest kann ich bei uns in der Bank ja mal einen Aushang machen, da kommen ja mehr Leute vorbei die auch immer Gelegenheit suchen um ihr Geld zu investieren.

Liesel: Das würdest du machen? Das wäre aber sehr nett. Dafür hast du den Haarschnitt heute auch gratis.

2. Auftritt

Liesel, Tina, Ludwig

Ludwig *kommt von links trägt eine Brille und eine Cordhose, der Rest nach Geschmack, aber es sollte nach Beruf Lehrer aussehen, evtl. ein Pullunder. In der Hand hält er eine verschlossene Käsepackung, mit zittrigen Händen und zittriger Stimme:* Liesel, Liesel du musst mir helfen.

Liesel: Was ist denn los, Ludwig? Bist du wieder barfuß über den Rasen gelaufen und ich soll dich jetzt nach Zecken absuchen.

Ludwig: *immer noch zittrig nach einem Blick auf seine Füße:* Nein, da bin ich vorsichtiger geworden. Ich hab jetzt immer ein paar Schuhe vor unserer Gartentür stehen und einen Zettel an die Scheibe gemacht, damit ich die nicht vergesse. Ihr wisst ja...

Liesel und Tina: ...sicher ist sicher.

Tina: Bist du stattdessen wieder gegen einen Türrahmen gelaufen und hast Angst, dass du von der kleinen Prellung verblutest?

Ludwig: So ein Blödsinn. Ich hab doch jetzt alle Türrahmen mit Schaumstoff gepolstert. So was passiert mir doch nicht zweimal.

Liesel: Also raus mit der Sprache: Was ist los?

Ludwig *gibt ihr mit zittriger Hand die Packung:* Na hier, ich kriege den Käse nicht auf. Ich frag mich ja sowieso warum die wiederver-schließbare Verpackungen erfinden, wenn man die gar nicht erst auf bekommt.

Tina: Denn nimm doch eine Schere oder ein Messer.

Ludwig: Bist du des Wahnsinns? Als ich das letzte Mal ein Messer angefasst habe, hätte ich mir damit beinahe in den Finger geschnitten. Stellt euch mal vor ich wäre mit dem blutenden Finger irgendwo gegen gekommen. Das hätte aber eine Blutvergiftung geben können. Das sag ich euch aber.

Liesel: Und wie willst du den Aufschnitt auf das Brot bekommen?

Ludwig: Na, deswegen esse ich doch nur noch Käse und Wurst in Scheibenform. Das kann ich einfach darauflegen und die Butter lasse ich weg. Die soll sowieso nicht so gesund sein. Hab ich gerade erst wieder in der Apotheken Umschau gelesen.

Tina: Mein Gott, du bist gerade mal Anfang 30. Du kannst doch nicht jetzt schon Rentner-Bravo lesen.

Ludwig: Wie soll ich mich denn sonst über umherziehende Epidemien informieren?

Tina: Herrjemine, eine Grippe- und Erkältungswelle ist doch noch keine Epidemie!

Ludwig: Hast du eine Ahnung. Weißt du wie viele Menschen jährlich an Grippeerkrankungen sterben?

Tina: Aber das passiert doch nicht hier, sondern in Entwicklungsländern, allerdings weiß ich auch nicht, ob man Ostfriesland nicht mit dazu zählen sollte.

Ludwig: In Ostfriesland wohne ich ja nun schon länger nicht mehr.

Liesel: Aber den Verstand hast du behalten.

Ludwig: Wieso das?

Liesel: Warum hängst du denn immer beim Toilettengang die Tür aus?

Ludwig: Damit halt keiner durch das Schlüsselloch guckt. Ist doch wohl klar.

Liesel zu *Tina*: Siehst du was ich meine?

Tina zu *Ludwig*: Ich hab vorhin beim rein kommen auch gesehen, dass die Handwerker bei euch sind. Was baut ihr denn jetzt schon wieder?

Ludwig: Ach, das ist bloß Andreas. Der setzt im Schlafzimmer eine neue Scheibe ein.

Tina: Warum das denn?

Ludwig: Als ich gestern ins Bett gegangen bin, habe ich wie immer einen Stein und ein Streichholz mitgenommen.

Tina schon leicht genervt: Und wozu das nun wieder?

Ludwig: Na, ist doch klar. Mit dem Stein schmeiße ich die Lampe aus und mit dem Streichholz gucke ich nach ob sie wirklich aus ist.

Tina: Sag mal wie hält deine Verlobte das eigentlich mit dir aus?

Ludwig: Sie sagt immer, dass sie froh ist, dass sie sich auch mal um jemanden anders kümmern kann, nachdem sie ja auch viel bemuttert wurde in ihrer Kindheit. Naja, wie dem auch sei: Gestern Abend hab ich an der Lampe vorbei geworfen und das Schlafzimmerfenster getroffen.

Tina: Und Andreas baut nun ein neues Fenster ein, weil du handwerklich nicht der geschickteste bist.

Ludwig: Wie kommst du darauf?

Tina: Immerhin hängen bei euch ja noch die Lampen an den Leitungen von der Decke, ohne dass dort die Halterung mit angeschraubt wurde.

Ludwig: Wie soll man denn dort auch die Halterung montieren?

Tina: Bei uns zu Hause haben wir dort ein Loch gebohrt, einen Dübel gesetzt und die Halterung dann angeschraubt.

Ludwig: Loch Bohren? In der Nähe von elektrischen Leitungen? Ja, seid ihr denn Lebensmüde? Wenn ihr dabei auf die Leitung trifft?

Tina: Ludwig! Man kann zur Sicherheit vorher die Sicherung ausmachen. Dann ist da kein Strom mehr drauf.

Ludwig: Du meinst ihr geht ohne elektrisches Fachpersonal an euren Sicherungskasten? Ich hab ja schon immer gehaut, dass hier in (*Ortsname*) nur Lebensmüde am Werk sind.

Tina: Ich denke schon, dass das Risiko durchaus kalkulierbar ist, aber jeder soll so machen wie er denkt. Kann ich dann eigentlich gehen? Ich müsste auch zur Arbeit?

Liesel *zu Tina, während sie ihr den Umhang abnimmt:* Ja meine Liebe. Das hätten wir dann für das erste Mal wieder.

Tina: Wollen wir gleich einen neuen Termin für das nächste Mal machen?

Liesel: Oh, wer weiß ob ich bis dahin überhaupt noch hier bin. Eigentlich soll ja in zwei Wochen Schluss sein, wenn ich denn jemanden finde der die Nachfolge übernimmt.

Tina: Ja, wenn du jemanden findest. Aber ich glaube mit meiner Anzeige in der Bank wird das ganz schnell gehen. Ich melde mich dann einfach spontan, entweder bei dir oder bei deinem Nachfolger. *Links ab.*

Liesel *beginnt den Salon auszufegen, ignoriert Ludwig dabei und singt frei nach Heinz Erhardt:* Wenn ich einmal traurig bin... *Geht hinter den Verkaufsbereich in dem sich im Regal vom Zuschauer unentdeckt eine Flasche Korn und ein Glas befinden. Holt diese hervor und schenkt ein Glas ein:* ...trink ich einen Korn. *Fegt weiter und singt nach kurzer Zeit wieder:* Wenn ich dann noch traurig bin, trink ich noch nen Korn. *Hat sich währenddessen eingeschenkt und getrunken. Beginnt wieder zu fegen und zu singen:* Und wenn ich dann noch traurig bin, fang ich an von vorn. *Trinkt einen letzten Korn, singt:* Holla he jubi jubi de hahaha holla he jubi jubi de.

Ludwig *der das Ganze zitternd mit der Käsepackung in der Hand beobachtet hat:* Sag mal Liesel. Bist du wirklich so traurig?

Liesel *fährt erschrocken herum:* Ah mein Gott hast du mich erschrocken. Ich hab ja schon gar nicht mehr an dich gedacht. Was willst du denn noch?

Ludwig *reicht ihr die Packung dabei:* Na, der Käse ist doch immer noch zu.

Liesel: Denn gib schon her. *Öffnet die Packung gibt sie ihm wieder.*

3. Auftritt Liesel, Ludwig, Andreas

Andreas *kommt von links:* Ach hier bist du Ludwig. Du, mir ist da eben beim Fenster einbauen ein kleines Malheur passiert...

Ludwig *fällt ihm sofort ins Wort, ist sehr aufgeregt, lässt dabei den Käse auf den Kassentisch fallen:* Was ist passiert? Hast du eine von den Katzen mit der Nagelpistole getroffen?

Andreas: Nein.

Ludwig: Oh nein, Tante Gerdas antike Vasensammlung. Die hat sie doch von Ihrer Mutter vererbt bekommen und die wiederum von ihrer Mutter. Zwei Weltkriege hat die Sammlung überlebt. Und jetzt? Alles dahin. *Verzweifelt und aufgeregter werdend, schüttelt Andreas an den Schultern:* Wie konntest du das nur tun?

Andreas *streicht Ludwigs Hände mit einem Handstreich weg:* Ich hab doch mit Tante Gerdas Vasensammlung nichts gemacht.

Ludwig: *noch aufgeregter:* Oh Gott, dann muss es das Aquarium sein. Hast du schon die Feuerwehr angerufen?

Andreas: Ich bin in der Feuerwehr und nein, es ist nicht das Aquarium.

Ludwig: Um Himmels Willen, was kann denn noch schlimmer sein. Ich muss ganz dringend meine Verlobte Betty finden. Ich brauche meine Tabletten. *Panisch rechts ab.*

Liesel: 5, 4, 3, 2, 1

Ludwig *in Panik von rechts kommend:* Die falsche Tür, die falsche Tür. Wir brauchen Hilfe, wir brauchen Hilfe... *Links ab.*

Andreas: Hat sich das mit ihm denn immer noch nicht gebessert?

Liesel: Ich glaube da können wir nichts machen. Fast 30 Jahre Ostfriesland prägen den Menschen eben doch zu sehr.

Andreas: Ja, das die Ostfriesen nicht die hellsten sind ist ja bekannt, aber panische hypochondrische Angsthasen?

Liesel: Ich weiß auch nicht, wo er das her hat. Aber was ist denn nun passiert?

Andreas: Ach, beim Fenster einhängen ist mir der Hammer aus der Tasche nach unten gefallen und da war Brennholz aufgestapelt. Der Stapel ist dann halt umgefallen und ich wollte ihm sagen, dass wir das gern nachher wieder zusammen aufstapeln können.

Liesel: Tu mir einen Gefallen und Stapel das bitte wieder alleine auf. Wenn er sich heute noch einen Holzsplitter in den Finger jagt, muss der Notarztwagen wieder kommen und so eine Panik können wir hier in der Nachbarschaft heute nicht mehr gebrauchen. Sein Bruder ist da ja auch nicht viel besser.

Andreas: Ich dachte der hat so einen leichten Hang zur Kriminalität.

Liesel: Das wohl, aber ihn nimmt ja auch keiner so richtig ernst.

Andreas: Warum nicht.

Liesel: Vor zwei Wochen ist er mit einem Ball unter dem Arm in die Bank gegangen und gesagt: „Hände hoch oder ich schieße.“

Andreas: Das kann denn ja auch nichts werden. Sein Cousin hat es wohl auch relativ erfolglos mit einer Musikkarriere versucht, ist aber schon beim Start der Karriere stecken geblieben.

Liesel: Wie weit hat er es denn geschafft?

Andreas: Bis in das Musikgeschäft, da hat er dann gesagt: „Ich hätte gerne die rote Trompete und das weiße Akkordeon.“ Darauf der Verkäufer: „Den Feuerlöscher können Sie meinetwegen mitnehmen, aber der Heizkörper bleibt hier!“

Liesel: Ach ja, die Ostfriesen sind schon ein herrliches Volk. Nach dem ganzen Stress muss ich erst Mal eine durchziehen. Magst du einen Kaffee?

Andreas: Ja gerne, schwarz. Ich wart hier auch so lange.

Liesel: Alles klar. *Rechts ab.*

4. Auftritt

Andreas, Jürgen

Andreas *fasst sich in die Haare:* Eigentlich wird es wohl mal wieder Zeit. Ob ich gleich einen Termin mache?

Jürgen *schnellen entschlossenen Schrittes von links in Arbeitskombi:* Tach! *Rechts ab.*

Andreas: Er nu wieder.

Jürgen: *von rechts mit zwei Tassen in der Hand kommend, in energischem Ton:* Hier, soll ich dir mitbringen. *Trinkt aus seiner Tasse*

Andreas *nimmt auch einen Schluck:* Guten Tag, Herr Bürgermeister.

Jürgen: Zukünftiger Bürgermeister, wenn ich bitten darf.

Andreas: Wenn du das Schaffen willst, denn musst du aber ein bisschen freundlicher mit deinen Mitmenschen umgehen, sonst bleiben die Stimmen bei der Wahl aus.

Jürgen: Ach, hör mir bloß auf. Ich war eben wieder draußen in der Marsch. Diese Sch... Krähen fressen wieder das ganze Saatgut auf und gegen die blöden Schreckschusspistolen sind die mittlerweile auch immun.

Andreas: Denn musst du mal unseren Ostfriesen auf das Feld schicken, denn wirst du die schon los.

Jürgen: Was ist denn mit dem schon wieder?

Andreas: Genau wissen wir es auch nicht was es zum Schluss war, aber es könnte sein das sein Haus brennt.

Jürgen *aufgeregt*: Was, wie, wo? *Schaut an den Pieper an seinem Gürtel*: Der Pieper ging doch noch gar nicht. Komm lass uns schnell los, denn sind wir die ersten am Brandort.

Andreas: Quatsch Mensch. Das brennt nur in seinem Kopf oder hast du draußen irgendwo Rauch gesehen.

Jürgen: Jetzt wo du es sagst: Nein.

Andreas: Wie ist eigentlich die Übung letzte Woche verlaufen? Ich war ja nicht da.

Jürgen: Soweit ganz gut, aber wir sollten für die Zukunft die Darsteller der Opfer besser einweisen.

Andreas: Wieso das?

Jürgen: Ich hatte ja Martin gefragt ob der ein Verkehrsunfallopfer spielt.

Andreas: Ja und soweit ich weiß, war Paul sein Beifahrer.

Jürgen: Genau. Bei dem Szenario sind die beiden unter einen Gummiwagen gefahren und dabei verunglückt. Paul stand unter Schock und Martin war ohnmächtig.

Andreas: Nach meiner Kenntnis sieht die Standardprozedur so aus, dass ein Betreuer sich mit in das Fahrzeug begibt und aufgrund der unklaren Situation beim bewusstlosen wird dieser, ohne ihn großartig zu bewegen, aus dem Fahrzeug geholt.

Jürgen: Genauso ist es, aber weißt du was passiert ist, als wir das Dach abschneiden wollten.

Andreas: Sag schon.

Jürgen: Martin hat zu Paul gesagt, dass dieser doch bitte sagen möchte, dass die Tür des Fahrzeugs noch auf geht und man ihn doch bitte dort raus holen möchte.

Andreas: Aber dann wäre doch die Hydraulikzange gar nicht zum Einsatz gekommen.

Jürgen: Deswegen hat der betreuende Kamerad im Fahrzeug dann ja auch zu Martin gesagt: „Sei still, du kannst nicht reden. Du hast einen Tubus im Hals.“ So konnten wir dann doch noch das Dach abschneiden, wie es sich für einen echten Feuerwehrübungseinsatz auch gehört.

Andreas: Siehst du. Aber, was willst du denn überhaupt hier? Bist du nur zum Kaffeetrinken reingekommen?

Jürgen: Nein, eigentlich wollte ich Haareschneiden, aber die Alte sitzt ja hinten und schmökt (raucht).

5. Auftritt

Andreas, Jürgen, Liesel

Liesel *leicht erzürnt von rechts kommend:* Das hab ich wohl gehört, Herr Groß!!!

Jürgen: Oh äh ja, das tut mir leid also du...

Liesel: Ja, ich weiß schon wie das gemeint war. Also komm, setz dich hin.

Jürgen: Nee, nun hab ich keine Zeit mehr.

Liesel: Was hast du denn jetzt so eiliges vor?

Jürgen: Ich muss noch Wahlkampfwerbung machen.

Liesel: Ja, das kennen wir. Du gehst doch nur wieder zu (*örtliche Gaststätte*) und nimmst ein kleines Gedeck.

Jürgen: Also, ich verbitte es mir hier solche Gerüchte in die Welt zu setzen. Bei (*örtliche Gaststätte*) am Tresen wird wichtige kommunale Politik gemacht. Was glaubt ihr wohl wie wir beim amtierenden Bürgermeister die Renovierung des Sportheims durchgesetzt haben?

Andreas: Das frage ich mich ja bis heute, was eine Fußballmannschaft in der Kreisliga mit Whirlpool und Massagebänken will.

Jürgen: Seht ihr, keine Ahnung habt ihr von Politik. Das ganze wurde aus EU Fördergeldern finanziert, die zur Gesunderhaltung der Spieler investiert werden sollten.

Liesel: Meinst du nicht, dass damit andere Gesunderhaltungsmaßnahmen gemeint waren?

Jürgen: Wir haben auch erst darüber nachgedacht ob wir evtl. einen Lawinenrettungshund mit Schnapsfässchen für Verletzte Spieler an den Spielfeldrand setzen sollten. Bei näherer Betrachtung haben wir uns dann aber doch dagegen entschlossen, weil wir befürchtet haben das der Hund nur unnötig dem Ball hinterher jagt.

Andreas: So ein Blödsinn. Ihr hattet doch nur Bedenken hinsichtlich des möglicherweise steigenden Alkoholgehalts der Spieler, wenn sie dahinter kommen das einmal Umfallen reicht um einen Schnaps abzustauben. Wenn ich das richtig mitbekommen habe, habt ihr den Bau des neuen Imbiss auch aus EU Fördergeldern mit finanziert.

Jürgen: Aber selbstverständlich. Das Ganze Projekt dient zur Sicherung der Versorgung der Bürger.

Andreas: Mit Currywurst und Schnitzeln?

Jürgen: Natürlich. Wichtig für die Bewilligung der Gelder war nur, dass keine unnötigen Transportwege benötigt werden, um die Bürger mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zu versorgen. Aus dem Grund verwenden wir für die Belieferung des Imbiss ausschließlich die Schweine von meinem Hof. Wegen der Transportweg-einsparung, versteht sich.

Andreas: Das klingt mir aber doch schon nach mächtig in die eigene Tasche wirtschaften.

Jürgen *leicht erzürnt:* Ich hab doch eben schon gesagt, dass ihr nichts von Kommunalpolitik versteht. Ich muss nun auch los, wegen dem Haareschneiden gucke ich die Tage nochmal rein.

Links ab.

Andreas: Der ist aber auch immer im Stress.

Liesel: Naja, wenn er tatsächlich unser Bürgermeister werden will, denn kommt da noch mehr auf ihn zu.

Andreas: Meinst du denn, dass er der richtige für den Posten ist?

Liesel: Also schlimmer als jetzt wird es wohl mit ihm auch nicht werden.

Andreas *einen letzten Schluck aus der Tasse nehmend:* Da hast du wohl recht, aber ich muss denn auch wieder, sonst werde ich da drüben mit dem Fenster gar nicht mehr fertig. *Links ab.*

6. Auftritt

Liesel, Irmgard

Liesel *setzt sich und hält sich die Hände vor den Kopf:* Ach, ich weiß doch auch nicht wie das noch weitergehen soll. Eigentlich muss ich ja den Laden hier zu machen, aber wenn es hier in (*Ortsname*) keinen Friseur mehr gibt, wissen die älteren Leute doch auch nicht wie sie ihre Haare geschnitten bekommen sollen.

Irmgard *von Links:* Hallo Liesel. Na was gibt es neues?

Liesel: Ach, eigentlich nichts wenn ich so richtig darüber nachdenke.

Irmgard: Nichts? Nichts? Wie kannst du das denn sagen? Hast du das noch nicht gehört, dass Lübbbers Daniel Vater wird?

Liesel: Was? Ich dachte der hätte mit den Frauen nicht viel am Hut bislang.

Irmgard: Hab ich auch immer gedacht. Aber beim Einkaufen hab ich „zufällig“ mitbekommen, wie Frau Meissner und Frau Schulz darüber gesprochen haben.

Liesel: Zufällig?

Irmgard: Mehr oder weniger. Ich weiß ja, dass die beiden auch immer ganz gut mitbekommen wenn es hier im Dorf etwas Neues gibt. Als ich dann gesehen habe dass sie sich zufällig beim Obst getroffen haben, hab ich mich einfach hinten dran gehängt. Ich musste dafür extra meinen Platz an der Fleischtheke freimachen und mich später mit den beiden wieder von hinten anstellen, aber was tut man nicht alles um auf dem Laufenden zu bleiben.

Liesel: Bist du dir denn wirklich sicher, dass sie über Daniel Lübber gesprochen haben?

Irmgard: Den Nachnamen haben sie nicht direkt gesagt, aber welchen Daniel sollen sie denn sonst gemeint haben.

Liesel: Vorige Woche war Oma Rahlfs hier und hat mir erzählt das ihr Enkel Vater wird. Der heißt doch auch Daniel oder nicht?

Irmgard: Stimmt, jetzt wo du es sagst. *Erschrocken:* Und nun hab ich das schon beim Bäcker erzählt, als der ganze Laden voll war. Du großer Gott. Wenn das rauskommt, dass ich die Unwahrheit erzählt habe, denn ist doch mein guter Ruf ruiniert und mir erzählt hier keiner mehr was.

Liesel: Versuch es doch mal mit Zeitung lesen wenn du dich für Neuigkeiten interessierst.

Irmgard: So ein Blödsinn. Zeitung, pah. Das was die als „brandheiße“ Neuigkeiten zu berichten haben ist doch alles vom Vortag. Außerdem rufen die Reporter sowieso meistens bei mir an und fragen was es neues in (*Spielort*) gibt und wenn ich denen denn wirklich „heiße“ Neuigkeiten liefere, dann zensieren die das.

Liesel: Aber Zensur ist doch in Deutschland verboten.

Irmgard: Habe ich auch immer gedacht, aber als ich denen neu-lich die Geschichte von Witwe Meyer erzählt habe, haben die auch die Hälfte weggelassen.

Liesel: Was für eine Geschichte von Witwe Meyer?

Irmgard: Nachdem ihr Mann ja nun gestorben war hat Witwe Meyer ja einen neuen Mann gesucht.

Liesel: Das war bekannt.

Irmgard: Ja, es hat dann auch ein Herr an ihrer Tür geklingelt, der hatte aber keine Arme und Beine.

Liesel: Was soll Witwe Meyer denn mit dem Kerl anfangen?

Irmgard: Hat sie ich auch gefragt. Weißt du was seine Antwort war?

Liesel: Nun sag schon.

Irmgard: Gnädige Frau. Wie sie sehen habe ich keine Arme und Beine mehr, aber dafür bin ich unheimlich gut im Bett?

Liesel: Wie soll der denn gut im Bett sein?

Irmgard: Naja, immerhin hat er an der Tür geklingelt ohne Arme und Beine.

Liesel: Denn verstehe ich auch wieso die Zeitungsschreiber das zensiert haben. Immerhin können Minderjährige auch die Zeitung kaufen.

Irmgard: Liesel, du musst mir unbedingt helfen, wenn mit hier im Dorf jetzt keiner mehr etwas erzählt.

Liesel: Wie soll ich dir denn dabei helfen?

Irmgard: Hier bei dir im Laden wird doch auch immer allerhand erzählt. Evtl. könntest du in Zukunft Protokoll führen über alles was es neues gibt, wenn mir keiner mehr was sagt. Ich würde dann jeden Abend vorbeikommen und mir die Neuigkeiten abholen.

Liesel: Du hast wohl einen Knall. Ich fang doch nicht an die Intimitäten meiner Kunden hier zu protokollieren.

Irmgard: Ach, Intimitäten werden hier auch erzählt? Meine Schwester hatte Recht, ich hätte doch Friseurin werden sollen, da bekommt man einfach mehr mit.

Liesel: Nun hör aber auf. *Das Telefon klingelt und sie hebt ab:* Friseursalon Schmitz... Ja, da haben sie recht... Ach sie haben die Anzeige in der Bank gelesen. Na, das ging ja schnell... Sicher können sie gern mal vorbeikommen um sich den Salon anzuschauen... Was denn heute noch... Ja, das müsste eigentlich gehen, denn nachher habe ich nicht mehr so viele Termine... Ok, dann bis später.

Irmgard: Was war das denn?

Liesel: Tina war so nett und hat für mich einen Aushang in der Bank gemacht und da hat sich jetzt der erste Kandidat darauf gemeldet. Es war so ein netter junger Mann.

Irmgard *aufgeregt*: Oh, es gibt also einen Nachfolger. Das muss ich sofort weitererzählen. Beim Doktor war ich heute noch nicht und das Wartezimmer sah vorhin von der Straße aus schon so voll aus. Da kriegen das die meisten mit. Aber was für eine Krankheit kann ich denn bloß haben? Schnupfen hatte ich letzte Woche erst und das mit meinem Rücken hab ich schon zu oft gesagt, nachher glaubt der Doktor wirklich noch, dass ich dort was Ernstes habe. Ach, mir fällt auf dem Weg dahin schon was ein. *Schnell links ab.*

7. Auftritt

Liesel, Betty

Liesel: Der darf man auch nichts erzählen. Dabei steht doch noch gar nicht fest ob der nette Junge Herr mit der weichen Stimme das Lokal überhaupt übernimmt.

Betty *von links kommend wortlos nach rechts ab, dann mit einer Tasse Kaffee wieder von rechts sich setzend und einen großen Schluck Kaffee nehmend*: Ah das tat gut. Das hab ich jetzt wirklich mal gebraucht.

Liesel: Was war denn los?

Betty: Ich war heute mit Nadine Brautkleider shoppen. Du kannst dir nicht vorstellen wie viele unterschiedliche Weißtöne es alleine für Brautkleider gibt. In meiner Vorstellung war weiß immer weiß und Elfenbein war das was die Elefanten im Gesicht tragen und keine Farbe.

Liesel: Das hätte ich dir vorher sagen können. Hier kommen ja viele angehende Bräute an um sich die Haare machen zu lassen und die klagen mir dann häufig auch von ihrem Leid bei der Suche des richtigen Kleids. Hast du dich denn schon für einen Schnitt entschieden?

Betty: Soweit sind wir noch gar nicht gekommen. Heute war erst Mal Farbenlehre Teil 1.

Liesel: Teil 1?

Betty: Als wir bei Creme angekommen waren hab ich so ein verlangen nach Eis gekriegt, dass wir abgebrochen haben. Wir wollen nächste Woche weiter machen.

Liesel: Willst du dir denn vielleicht schon mal eine Frisur aussuchen? *Reicht ihr ein Frisurenheft, ohne dass das Publikum dies erkennt*: Evtl. macht das die Suche nach dem Kleid einfacher.

Betty *in das Heft schauend*: Also, das sieht ja alles ganz interessant aus, aber ich dachte eher das es um die Frisur auf dem Kopf gehen sollte.

Liesel: Selbstverständlich. Wieso?

Betty: Naja, bei den Frisuren hier drin scheint es sich eher um etwas anderes zu handeln. *Entfaltet das Heft Richtung Publikum, hierbei sieht man, dass es sich um ein Playboy-Heft o.ä. handelt.*

Liesel: Also, was ist das denn für ein Schweinkram? Da hat bestimmt wieder einer von Müllers Jungs das Heft in einen anderen Umschlag gepackt, wäre ja nicht das erste Mal. Gib mal her. *Tauscht das Heft nun gegen ein anderes, dass sie vorher kontrolliert.*

Betty *blättert darin*: Ja, das scheint besser zu sein. *Entdeckt nun die Käsepackung*: Was hast du denn hier rumliegen?

Liesel: Die hat dein Mann in spe hier vorhin vergessen.

Betty: Oh nein, hat er den wieder nicht aufbekommen?! Ich hoffe, er hat sich nicht zu sehr aufgeregt. Ist alles Ok mit ihm oder warum hat er den Käse nun hier vergessen.

Liesel: Ok ist er nicht wirklich, aber das hat nichts mit dem Käse zu tun.

Betty: Hoffentlich nichts Schlimmes?

Liesel: War bei ihm schon Mal was wirklich Schlimmes wenn er sich aufgeregt hat?

Betty: Stimmt auch wieder. Aber was war denn nun?

Liesel: Also, Andreas kam vorhin rein...

8. Auftritt

Liesel, Betty, Andreas, Jürgen, Ludwig

Andreas und Jürgen tragen Ludwig von links herein und setzen ihn auf einen freien Stuhl. Ludwig trägt eine Taucherbrille mit Schnorchel.

Jürgen: Man gut das ich noch nicht los bin, alleine hättest du ihn nie hierher bekommen.

Betty *relativ gelassen*: Na, was ist wieder mit ihm passiert.

Andreas: Also, mir ist beim Fenster einbauen der Hammer aus dem Fenster gefallen, nach unten auf den Brennholzstapel. Der ist dann auseinander gefallen. Das wollte ich ihm dann mitteilen, aber...

Betty: ...soweit bist du gar nicht gekommen.

Andreas: Ganz genau. Letztlich hat er sich soweit in die ganze Sache hineingesteigert, dass er dachte euer Aquarium hätte das ganze Haus geflutet.

Betty: Wir haben doch gar kein Aquarium.

Jürgen: Das erklärt so einiges.

Liesel: Was denn?

Jürgen: Ich bin, bevor ich mich dem Wahlkampf widme, noch eben mit rüber gegangen um mir diese modernen Fenster mit dreifach Isolierung und automatischer Ablüftung anzugucken. Da gucken wir aus dem Fensterloch und Ludwig kommt mit dem Ding auf dem Kopf aus dem Keller nach draußen gerannt und schreit: „Ich kann das Aquarium nicht finden! Ich finde es einfach nicht!“ Dreht sich noch dreimal aufgeregt im Kreis und entdeckt den umgefallenen Brennholzstapel. Er fing dann an, dass Holz wieder aufzustapeln. Es kam wie es kommen musste, er bekommt einen Splitter in den Finger, bemerkt dies und schreit: „Oh Gott, wir müssen amputieren“ und fällt dann in Ohnmacht.
Macht die ganze Szene dabei nach.

Andreas: Und da wir Betty noch haben hier reingehen sehen, haben wir gedacht wir bringen ihn hierher.

9. Auftritt

Liesel, Betty, Andreas, Jürgen, Ludwig, Tina

Tina *von links:* Ich hab euch eben mit ihm über die Straße gehen sehen. Ist was passiert?

Betty: Nur das übliche. Kaputtes Aquarium, Splitter im Finger usw. Den kriege ich schon wieder hin.

Tina: Seit wann habt ihr denn ein Aquarium?

Betty: Haben wir nicht, aber das ist eine längere Geschichte.

Tina: Bist du dir ganz sicher, dass du ihn in vier Wochen heiraten willst?

Betty: Ach, er hat auch seine guten Seiten. Die seht ihr bloß nicht.

Liesel: Warum das denn nicht?

Betty *mit verschmitztem Lächeln:* Weil wir die Vorhänge im Schlafzimmer immer zu haben.

Tina: Jaja, die Ostfriesen. Kinder machen können sie, deshalb gibt es auch noch so viele davon. Aprospros: Wann ist es denn bei euch soweit?

Betty: Erst Mal wollen wir jetzt die Hochzeit hinter uns bringen. Was glaubt ihr was mit ihm passiert, wenn ich ihm zu dem Hochzeitsstress jetzt noch ein Kind präsentiere?

Andreas: Viel schlimmer als ein Holzsplitter im Finger kann es eigentlich nicht mehr werden.

Betty: Helft ihr mir in wieder nach drüben zu tragen.

Jürgen: Eigentlich habe ich da jetzt gar keine Zeit mehr zu. Mein ganzer Wahlkampf leidet da drunter.

Liesel: Mensch Jürgen, ob ihr nun einen Steinhäger mehr trinkt oder im Keller fällt eine Schaufel um.

Jürgen: Hast du eine Ahnung was umfallende Schaufeln alles anrichten können.

Andreas *nimmt Ludwig an den Armen:* Nun komm, pack mit an, ich will heute auch noch mit dem Fenster fertig werden bevor es zu regnen anfängt.

Jürgen *nimmt ihn an den Beinen:* Ach, wieso? Er ist doch schon richtig dafür eingekleidet. *Alle drei mit Betty links ab.*

Liesel: Tina, übrigens gut das du da bist. Ich wollte mich noch bedanken. Auf deinen Aushang hin hat sich vorhin schon jemand gemeldet, der sich nachher den Salon mal anschauen möchte.

Tina: Oh Mensch, das ist ja toll. Da hätte ich jetzt auch noch gar nicht mit gerechnet.

Liesel: Ja, ich freu mich auch schon. Darauf gebe ich erst Mal einen aus. Magst du ein Glas Sekt?

Tina: Oh, eigentlich hab ich ja gerade nur eine kurze Pause gemacht, weil ich einen Brief zu Hause vergessen hatte, aber ein Sektchen in Ehren kann ja niemand verwehren.

Liesel: Ich hole uns dann mal eben einen kleinen. *Rechts ab.*

10. Auftritt

Tina, Gino

Tina schaut sich das Frisurenbuch an. Währenddessen kommt Gino von links mit einem Friseurkoffer. Er ist sehr klischeehaft (homosexueller Friseur) gekleidet.

Gino: Oh Hallöchen. Ah wie ich sehe sucht die Chefin aktuell nach Inspiration.

Tina: Nee, die Chefin sucht nach Sekt.

Gino: Aber den werden sie doch in dem Buch nicht finden.

Tina: Davon gehe ich auch aus.

Gino: Wovon?

Tina: Na, das man den Sekt in der Küche suchen muss.

Gino: Und wieso blättern sie dann in dem Buch?

Tina: Weil ich auf den Sekt warte.

Gino: Jetzt verstehe ich aber gar nichts mehr.

11. Auftritt

Tina, Gino, Liesel

Liesel *von rechts mit drei gefüllten Sektgläsern kommend:* Ah, habe ich doch richtig gehört, dass der nette junge Mann mit der weichen Stimme da ist. Hier ich habe ihnen auch gleich ein Glässchen Sekt zur Einstimmung mitgebracht.

Gino *nimmt das Glas, spreizt dabei immer den kleinen und den Ringfinger ab:* Oh der prickelt aber toll. Hätten sie evtl. noch einen Schuss Holundersirup? Dann bekommt er so eine tolle Farbe.

Liesel: Oh, das tut mir leid, so etwas Modernes habe ich leider nicht. Bei uns gibt es den Sekt immer noch ganz klassisch: Pur.

Gino: Klassisch und traditionell. Ganz wie der Salon hier. Sowas habe ich ja schon länger gesucht.

Tina: Na, da werden sie hier ja ihre helle Freude haben, denn auch die Einwohner von (*Ortsname*) mögen ihren Haarschnitt ganz klassisch und traditionell.

Gino: Ja, Gefallen tut es mir ja schon, aber ich weiß auch nicht ob ich mit meiner Lebenseinstellung (*knickt dabei leicht die Hand ab*) in so ein konservatives Dorf passe oder wie die Bürger mich annehmen.

Tina: Ach, was sollen die denn schon sagen. Heutzutage sind ja die meisten nicht mehr verheiratet. Und auch die Singles brauchen einen Haarschnitt.

Gino: Wieso verheiratet? Was hat das denn damit zu tun?

Tina: Das meinen sie doch mit ihrer Lebenseinstellung? Oder wieso zeigen sie mir ihren Ringfinger?

Gino: Meinen Ringfinger? Ach so, jetzt verstehe ich. *Knickt wieder die Hand ab:* Nein, das meine ich damit nicht. Meine sexuelle Orientierung ist nicht ganz der Norm entsprechend.

Tina: Ach, jetzt habe ich es. Aber ich verstehe sie. So ein knackiges Männerhinterteil ist mir auch lieber. *Kichert:* Aber in der heutigen Zeit sehe ich da eigentlich keine Probleme mehr.

Gino: Naja, ich kriege ja so einiges mehr mit als sie.

Liesel: Ich mache ihnen einen Vorschlag dazu: Sie übernehmen den Salon für zwei Wochen zur Probe und danach können sie sich entscheiden ob sie weitermachen möchten oder nicht. In der Zeit werden wir ja sehen wie die Bevölkerung hier damit umgeht.

Gino *klatscht dabei sehr aufgeregt in die Hände:* Oh ja!

Vorhang